

Leitfaden für Ihre praktische Arbeit in der Gemeinde zum Thema Rechtsextremismus

- Viele Menschen werden erst durch einen Vorfall in ihrer Umgebung für die Problematik des Rechtsextremismus sensibilisiert. Wenn so etwas geschieht, dann lassen Sie die daraus erwachsende Bereitschaft zum Engagement nicht ungenutzt verstreichen!
- Für die lebendige Gestaltung eines Bündnisses benötigen Sie verschiedene Ressourcen, welche oftmals Kirche zur Verfügung stellen kann.
 - Sie können Anlaufstelle und Ansprechpartner/in für Betroffene und Opfer rechter Gewalt sein und dafür Aufmerksamkeit und ein offenes Ohr haben.
 - Sie können eine neutrale Gelegenheit zur Verfügung stellen und moderieren, damit sich alle zum Engagement Bereiten unabhängig von ihrer parteipolitischen Bindung treffen, versammeln und verständigen können.
 - Sie können nötige Infrastruktur wie z. B. Räumlichkeiten und Verwaltungskapazitäten, sowie Ihre Möglichkeiten der Information und Öffentlichkeitsarbeit der Bündnisarbeit zur Verfügung stellen.
 - Sie können die aktuellen Entwicklungen und Ereignisse rechtsorientierter und rechtsextremer Aktivitäten in der Öffentlichkeit und in der Gemeindegemeinschaft thematisieren.
- Beteiligen/integrieren Sie Dritte, (Kooperations)Partner_innen in die Vorhaben des lokalen Bündnisses. Gehen Sie auf Akteure und Repräsentant_innen des gesellschaftlichen Lebens zu, um ein möglichst breites Bündnis aufzustellen: Vereine, Unternehmen, Politik, Schulen, Jugendarbeit etc. Denn gemeinsam ist es einfacher als allein. Und es ist eine stärkere Aussage.
- Verbinden Sie eine öffentlichkeitswirksame Aktion mit der Gründung des Bündnisses vor Ort.
- Haben Sie einen „langen Atem“: Überlegen Sie sich, was sie nach der Gründung und der Auftaktveranstaltung noch alles machen wollen und wie Sie das erreichen können. Agieren Sie in überschaubaren Schritten und planen Sie kleine Aktionen, welche realisierbar sind und Sie nicht überfordern. Geben Sie auch Anderen Verantwortung (z.B. Aktionen mit der Jungen Gemeinde). Kurzfristige sichtbare Aktionen helfen dabei, Öffentlichkeit zu erhalten.
- Suchen Sie sich Ansprechpartner_innen/ Beratungspersonen, die Sie z.B. beim Aufbau eines Bündnisses begleiten. Eine der zentralen Beratungsinstitutionen ist der Verein Kulturbüro Sachsen. Aber auch alle Veranstalter_innen dieses Praxistages beraten Sie gern.
- Seien Sie sich bewusst, dass es in der Arbeit des Bündnisses und bei der Zusammenarbeit im Bündnis selbst neben Erfolgen auch Herausforderungen und Rückschläge geben kann. Lassen Sie sich davon nicht entmutigen.
- Seien Sie sich bewusst, dass der politische Umgang durch Dritte mit dem Bündnis auch schwierig sein kann.
 - Angriffe auf das Bündnis verbunden mit dem Ziel seine Arbeit zu diskreditieren – *die Diskreditierungsstrategie*;
 - Versuche, die Arbeit des Bündnisses politisch zu instrumentalisieren – *die Umarmungsstrategie*;
 - Versuche, Arbeit zu delegieren bzw. Inhalte und Arbeitsaufgaben an das Bündnis anzubinden, die nicht im Grundkonsens und der Zielstellung verankert sind – *die Entlastungs- bzw. Delegationsstrategie*

- Seien Sie politisch sensibel und achten Sie darauf, breit zur Mitarbeit einzuladen und alle demokratischen Parteien anzusprechen. Vertreter_innen der Kirche haben hier eine gute Ausgangssituation und können als Moderatoren und Vermittler auftreten, um auch links und rechts miteinander im Gespräch zu halten.
- Mobilisieren Sie die Öffentlichkeit und schaffen Sie Strukturen, in denen sich Menschen engagieren können. Sprechen Sie mit Ihren Handlungen die Bevölkerung an. Stellen Sie ein öffentliches Problembewusstsein durch Information und Diskussion zu den Vorfällen, Ereignissen und Situationen vor Ort her.
- Integrieren Sie die Polizei in den Prozess, informieren Sie über Veranstaltungen von Ihnen.
- Seien Sie sich bewusst, dass Rechtsextreme an Ihren Veranstaltungen/ Handlungen teilnehmen könnten und Störungen versuchen.
 - Treffen Sie dafür Vorkehrungen und seien Sie darauf eingestellt.
 - Hierfür gibt es lang erprobte Methoden und weitreichende Erfahrungen
 - Sie können sich beraten lassen z.B. beim Verein Kulturbüro Sachsen (www.kulturbuero-sachsen.de).

Bitte bedenken Sie, dass nachhaltiges präventives Arbeiten und dauerhafte aufklärende Bildungsarbeit ein wichtiger und notwendiger Beitrag sind, um ausgrenzenden, diskriminierenden, rassistischen Handlungen vorzubeugen.

Weitere Anregungen entnehmen Sie bitte folgender Handreichung
 Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt Sachsens 2008: Nächstenliebe verlangt Klarheit.
 „Kirche in Sachsen für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“, Dresden

- Bezug: www.eeb-sachsen.de
- Siehe auch: www.evlks.de

AG „Kirche und Rechtsextremismus“ der EVLKS, Dresden im März 2009